

einer selbständigen Stellung der Reichsburg Rivoli und von einer Fürsorge Barbarossas für die Verwaltung der Burg besaßen wir bisher nicht die geringste Spur. Hier füllt jetzt die neu entdeckte Brescianer Urkunde eine Lücke aus.

Wir hören zunächst, daß sich der Kaiser persönlich nach Rivoli im Oktober 1158 nicht etwa auf dem Durchzug bei einer Überschreitung der Alpen, sondern mitten während eines Aufenthalts in der Poebene begeben hat: sein Besuch Rivolis — es ist überhaupt der einzige, der uns überliefert ist, — fällt in die Zeit zwischen der ersten Kapitulation Mailands und dem Erlaß der roncalischen Beschlüsse. In dieser Zeit, in der er auch anderen Burgen wie Trezzo seine Aufmerksamkeit zuwandte<sup>1</sup>, muß er mit seiner Fahrt nach dem nicht auf seiner Reiseroute liegenden Rivoli eine besondere Absicht verbunden haben. Vermutlich hat er damals die Verwaltung der erst seit dreiviertel Jahren besetzten Burg fester geregelt: dafür spricht das auffällige Erscheinen eines „Grafen von Rivoli“ als Zeuge unserer in Rivoli ausgestellten Urkunde. Leider läßt sich die Persönlichkeit des Grafen Friedrich nicht ermitteln.<sup>2</sup> Möglich, daß dieser Friedrich als Beamter nur den Ort Rivoli zu verwalten hatte. Wahrscheinlicher, daß er in einem nach Rivoli benannten größeren Bezirk als Graf eingesetzt wurde, und zwar wird man hierbei an die Lehnsgrafschaft Garda denken. Denn eben zu jener Zeit befand sich die Burg Garda in dem widerrechtlichen Besitz des vom Kaiser befehdeten Veronesen Turrisendo<sup>3</sup>, also nicht im Besitz des Reichs; und da in einer solchen Zeit Rivoli als letzter Schlüssel der Brennerstraße für den Kaiser noch einen erhöhten Wert besitzen mußte, so liegt die Annahme sehr nahe, daß Rivoli an Stelle Gardas vorübergehend zum Hauptort der Landschaft erhoben wurde und daß der Name einer Grafschaft Rivoli nur den einer Grafschaft Garda ersetzen sollte. Wenn uns weiterhin überliefert wird, der Kaiser sei in der zweiten Hälfte des J.s 1163 wieder in Besitz der Burg Garda gelangt und habe nun mit Burg und Grafschaft Garda den

---

<sup>1</sup>) Vgl. GIESEBRECHT 5, 170. 6, 368.    <sup>2</sup>) An Friedrich von Wittelsbach, den einen Bruder des Pfalzgrafen Otto (s. STUMPF, Acta n. 347 S. 494), ist kaum zu denken, ebensowenig wohl an den Vizegrafen Friedrich, der in einem Dokument von 1186 (s. SCHEFFER-BOICHORST a. a. O. S. 48 N. 1) erwähnt wird.    <sup>3</sup>) Vgl. GIESEBRECHT 5, 171. 6, 369; SCHEFFER-BOICHORST S. 44 f. (über weitere Schicksale und Nachkommen des Turrisendo s. meine Bemerkungen in NA. 25, 48 und 57).